

# Pressemitteilung

096/2026

**Weitere Auskünfte erteilt:**

Pressestelle  
Telefon +49 (0) 361 57331-9113  
presse@statistik.thueringen.de

Erfurt,  
28. April 2026

## Neues Statistisches Monatsheft veröffentlicht Methodenaufsatz zur Schuldenstatistik und Gast- beitrag zum Einkommen der privaten Haushalte in Baden-Württemberg und Thüringen

Das Thüringer Landesamt für Statistik hat ein neues Statistisches Monatsheft (1/2026) veröffentlicht. Die aktuelle Ausgabe enthält unter anderem den Aufsatz „Schuldenstatistik des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen“ sowie den Gastbeitrag „Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022“.

### Methodenaufsatz zur Schuldenstatistik

Der vorliegende Aufsatz erklärt wichtige Hintergründe zur Erhebung der Schuldenstände. So werden zum Beispiel die verschiedenen Schuldenarten und -bewegungen sowie die Gläubigerzuordnung besprochen. Als Schuldenart fließen in die Erhebung Kassenkredite, Wertpapiersschulden und langfristige Kredite ein. Bei den Schuldenbewegungen wird zwischen Schuldenaufnahme, Tilgung und sonstigen Zu- und Abgängen unterschieden und als Gläubiger zählen all diejenigen, die die Schuldenurkunde als solche ausweist.

Die Daten dieser Schuldenstatistik dienen als wichtige Grundlage für wirtschafts- und finanzpolitische Entscheidungen, indem sie dabei helfen, den finanziellen Spielraum der öffentlichen Haushalte in den kommenden Jahren sowie die Kapitalmarktbeanspruchung zu ermitteln. Ebenso gibt sie Aufschluss darüber, wie sich die Verschuldung über die Jahre entwickelt hat.

Aus einer Grafik des Aufsatzes kann man beispielsweise entnehmen, dass sich die Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen seit 2007 stetig reduziert haben. 2024 sanken die Schulden gegenüber dem Vorjahr um 57,4 Millionen Euro bzw. 5,0 Prozent.

# Pressemitteilung

096/2026

## **Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022**

In dem Beitrag werden die Einkommen der privaten Haushalte nach Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1995 und 2022 in beiden Ländern untersucht. Im Jahr 1995 lag das Primäreinkommen, also die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, auf Landesebene in Baden-Württemberg um 8 374 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner (EW) höher als in Thüringen, im Jahr 2022 betrug dieser Unterschied sogar 10 838 Euro je EW. Bedingt durch die Ausgleichswirkungen des Steuer- und Abgabensystems bzw. der monetären Sozialleistungen ist der Rückstand Thüringens beim Verfügbaren Einkommen auf 4 513 (im Jahr 1995) bzw. 4 157 Euro (im Jahr 2022) je EW geschrumpft. Vergleichbare Veränderungen sind auf Kreisebene festzustellen: Beispielsweise mussten Kreise in der wirtschaftsstarken Region Stuttgart oder einige kreisfreie Städte Thüringens beim Übergang zum Verfügbaren Einkommen überdurchschnittliche Einbußen hinnehmen, wogegen Kreise mit geringen Primäreinkommen überproportional profitiert haben.

Grundsätzlich sind die regionalen Einkommensunterschiede in Thüringen deutlich geringer ausgeprägt als in Baden-Württemberg. So hat 2022 der damals einkommensstärkste Kreis (Hildburghausen) den einkommensschwächsten Kreis (Kyffhäuserkreis) beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen um 9,6 Prozent übertroffen, in Baden-Württemberg belief sich der Abstand zwischen der Stadt Baden-Baden und der Stadt Pforzheim auf 33,0 Prozent.

Bei der Entwicklung 2022 gegenüber 1995 erreichten in Thüringen alle kreisfreien Städte, insbesondere die wirtschaftsstärkeren, unterdurchschnittliche Zuwächse und Steigerungsraten, während die meisten Landkreise besonders stark aufgeholt haben. Ähnlich, wenngleich nicht so spektakulär, war die Entwicklung in Baden-Württemberg, nämlich zu Lasten der wirtschaftsstarken Stadt- und Landkreise bzw. zu Gunsten eher ländlich strukturierter Landkreise.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen hat das Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen in allen thüringischen Kreisen kräftiger zugenommen als in den Kreisen Baden-Württembergs. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass in 6 Kreisen Thüringens das Verfügbare Pro-Kopf-Einkommen 2022 höher lag als in der baden-württembergischen Stadt Pforzheim.

- Das Statistische Monatsheft Januar 2026 finden Sie ab sofort auf der Website des Thüringer Landesamtes für Statistik unter [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de).
- Der Aufsatz [„Schuldenstatistik des Landes und der kommunalen Körperschaften in Thüringen“](#) und der Gastbeitrag [„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995 bis 2022“](#) können dort ebenfalls eingesehen werden.

Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht.